

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahnh.) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

A. KANTOR,

Petrikauer-Straße Nr. 16, Haus Rosen,

empfiehlt dem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager von Brillanten und bunten Edelsteinen, Bijouterien und Ringen in den neuesten Dessins aus den ersten Fabriken, Uhren, Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigarren- u. Cigaretten-Stülp, Trauringe etc. etc. unter Zusicherung reellster Bedienung u. civiler Preise.

Die Tabak-Niederlage

St. Młynarski

Lodz, Petrikauer-Straße 13,

empfiehlt eine größte Auswahl: Tabak, Cigarren und Papierrosen aus den renommiertesten inländischen Fabriken.

„ZŁOTY UL“

Confiserie speciale,

LODZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfiehlt:

Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-, Honig- und Kräuter-Bonbons, (Miodowa-Ziolo we.)

Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichen Conjekten, Biscuits und feinsten Chocoladen.

Grosse Auswahl in Bonbonieren und Atrappen.

Das

JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19,
 vis-a-vis Singer.

Die Apothekermwaren-Handlung

F. Raszkowski & Co.

60 Petrikauer-Straße 60

hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel.
 Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renommiertesten Fabriken
 Mäßige Preise. Beste Waare.

Die Drogen-Handlung

M. MÜLLER

Lodz, Petrikauer-Straße 199

empfiehlt sämtliche Oele und Fette für techn. und maschinelle Zwecke, wie Mineralöle, techn. Baseline, Thran, Erfsakbaumöle, verschied. Cylinderöle, Terebentinfett, Staufferfett, Wagenschmiere, Sulfett.

Alles in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Ebenso halte ich mein reich assortirtes Lager in Apotheker- und Drogen-Waaren, chirurgische Verbandstoffe einem geschätzten Publikum bestens empfohlen.

Die vorzügliche Kujawier Tafel- u. Kochbutter

kommt täglich frisch in größeren Sendungen.
 Butterniederlage, Widzewska Nr. 62.

Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNĘTRZNE i
 DZIECINNE.
 Nowy Rynek Nr. 5, dom p. Luby.

Ohren-, Nasen- und Halsarzt

Dr. med. Rontaler

ist zurückgekehrt.

Zahn-Arzt

B. von Brzozowski,

in Russland und Deutschland approbirt, Absolvent der „Berliner Universität“, wohnt jetzt Petrikauer-Straße 38, im Hause des Herrn Tennenbaum, unweit der Apotheke des Herrn Müller.

Dr. B. Masel,

aus dem Auslande zurückgekehrt, hat sich hier als
 Spezialarzt für
 Genu-Organe, Venereische u. Hautkrankheiten niedergelassen.
 Petrikauer-Straße Nr. 121.
 Sprechstunden von 8—11 u. 6—8 Uhr Abends.
 Für Damen von 5—6 Uhr.

Dr. L. Falk,

Specialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten,
 wohnt seit 1. Juli l. J. Petrikauer-Straße Nr. 83
 vis-a-vis Haus Petersilge.
 Empfang: von 9—11 Vorm. u. von 4—6 Uhr Nachmittags, für Damen von 6—7 Uhr Nachmittags.

Dr. J. Rosenblatt.

Zawadzka 4,
 Specialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprechstunden von 9 bis 11 Uhr Vorm. und 4 bis 7 Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von 2 bis 4 Uhr.

Dr. med. W. Kotzin,

Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten
 übernimmt Untersuchungen des Harns und Lungen-
 auswurfs.
 Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Straße Nr. 26.

Dr. W. Łaski,

Kinderarzt,
 Petrikauer-Straße Nr. 12 (Ecke Polubnowa)
 vis-a-vis Scheiblers-Reubau.
 Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.

Dr. Abratin,

ordirender Arzt für vener. Haut- und Geschlechts-Krankheiten, am Posnansischen Hospital.
 Sprechstunden: von 8—11 und von 6—8 für Frauen von 5—6 Uhr Nachmittags.
 Króla-Straße Nr. 9.

Dr. Rabinowicz,

Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten, Sprachstörungen.
 Sprechstunden: von 10—12 und von 5—7 Uhr Nachmittags.
 Cegielniana Nr. 38 Haus Monat.

Dr. E. SONNENBERG,

ausschließlich Haut- und vener. Krankheiten.
 Sprechstunden: von 10—1 und von 3—8 Uhr Nachmittags.
 Cegielniana Nr. 14.

Zahnarzt

R. Littwin,

Petrikauer-Straße Nr. 108, Haus des G. Ende, neben Herrn Julius Heigel. Kranke Zähne werden geheilt und plombirt. Schnellste Ausführung künstlicher Zähne in Gold (ohne Gassen) u. in Kautschuk. Für Arbeiter das Honorar bedeutend ermäßigt.

Dr. B. Margulies,

Genuorgane, Venereische- und Haut-Krankheiten,
 Petrikauerstr. Nr. 126, Eingang von der Rawrot-Str., 2. Thor von der Ede. Empfang von 9—10 u. 4 1/2—8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von 9—12 Uhr Feilz u. 4 1/2—6 Uhr Nachmittags.

Nervenarzt

Dr. B. Eliasberg

Elektricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe, Rheumatismus etc.
 Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Straße Nr. 66.

Zahn-Arzt

E. Lebedinska

Plombiren, Künstliche Zähne.
 Vom 1. Juli l. J. Ecke Petrikauer-Straße und Meyers-Passage.

Dr. A. Grosplik

Spezialarzt für Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten
 Cegielnianastrasse Nr. 23 (Ecke Zachodniast.)
 8—11 morgens; 5—8 abends; Damen 3—4.

Künstliche Zähne

mit und ohne Gassen, Plombiren Leanter Zähne im zahnärztlichen Kabinett von

M. L. Aronson,

Petrikauer-Straße Nr. 101, vis-a-vis Heinzel.

Kinderarzt

Dr. A. Maszianka

Dzielnia Nr. 3 (2. Etage)
 Empfangstunden bis 10 1/2 Vormittags und von 4—6 Nachmittags.
 Schnupfen-Impfung.

Dr. K. von Engel,

Innere und Kinder-Krankheiten,
 Petrikauer-Straße Nr. 121, Quartier 6
 2. Treppe.
 Empfangsstunden: von 9—11 Vorm. und 3—5 Uhr Nachmittags

Dr. A. Poznański,

empfängt Ohren-, Nasen- und Hals-Kranke von 9—10 Vorm. und 5—7 Uhr Nachm. Petrikauer-Straße Nr. 76, Ecke Meyers Passage.

Dr. S. Gerschuni,

Dr. der Pariser Universität,
 Innere und Kinder-Krankheiten,
 Ecke Petrikauer- und Zielonast. 1, Haus Wollert,
 empfängt von 8—11 Uhr Vormittags und von 4—7. Uhr Nachmittags

Dr. S. Krukowski,

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
 empfängt täglich von 9 1/2—11 Vormittags und 4—7 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Straße 123, Haus Wojdyslawski.

Dr. Silberstein

ist verreist.

Zahnarzt G. Joched,

Petrikauer-Straße Nr. 59, Haus Warchiwkor. Schadhafte Zähne werden geheilt und plombirt. Künstlich Zähne ohne Gassen. Neme unentgeltlich von 9—10 Uhr Morgens.

Politische Rundschau.

— Betreffs der Entschädigung der deutschen Ostafrika-Linie durch England bringt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ folgende nähere Mitteilungen: „Wie erinnerlich, hatte die Königlich Großbritannische Regierung nach Aufhebung der von britischen Seebehörden seiner Zeit gegen deutsche Schiffe verfügten Beschlagnahme die Verpflichtung zum Ersatz des durch diese Maßnahmen entstandenen Schadens grundsätzlich anerkannt. Zur Prüfung der daraufhin von den deutschen Interessenten erhobenen Ansprüche, wie zur Feststellung der für die einzelnen Fälle zu gewährenden Entschädigung war dann eine aus deutschen und englischen Mitgliedern gebildete Spezialkommission in London zusammengetreten. Deutsche Mitglieder waren Herr Eduard Boermann von der Deutschen Ostafrika-Linie und Herr Rechtsanwalt Dr. Alfred Senning aus Hamburg, englische Mitglieder Sir Walter Merton vom Board of Trade, Mr. Smith, Registrar of the Admiralty, und Mr. Genderson aus Glasgow, Chairman der Anchor Linie. Die Kommission hat vor Kurzem ihre umfangreichen Arbeiten abgeschlossen und nach Anerkennung der ihrer Begutachtung unterbreiteten Forderungen den Betrag der zu beanspruchenden Entschädigungen festgesetzt. Diese von der Kommission einstimmig gefassten Beschlüsse haben die deutsche und die großbritannische Regierung angenommen.“

Es werden von der Kommission zugesprochen: 1. Der Deutschen Ostafrika-Linie als Schadenersatz für die Anhaltung der Reichs-Postdampfer „Bundesrath“, „General“ und „Herzog“ der Betrag von 20,000 Pfund Sterling nebst einem Zusatzbetrag von 5,000 Pfund Sterling für die Schadloshaltung von Ladungsinteressenten; 2. für die Anbringung der deutschen Bark „Hans Wagner“ der Betrag von insgesamt 4437 Pfund Sterling; 3. für die Festhaltung der deutschen Bark „Marie“ der Betrag von 126 Pfund Sterling.“

— Empfang der deutschen Spezialmission durch den Sultan. Die Regierungsjubiläum des Sultans nach Konstantinopel entsandt wurde und aus General v. Wittich und seiner Begleitung besteht, wurde von ihrem Hotel in einer reich geschmückten vierstündigen Hofequipe abgeholt und nach Yıldiz-Kiosk geleitet. Der deutsche Botschafter stellte dem Sultan den General v. Wittich vor, worauf dieser das Handschreiben Kaiser Wilhelms dem Sultan überreichte und dabei die Glückwünsche seines Souveräns ausdrückte. Der Sultan dankte, indem er ausführte:

„Ich bin tief gerührt durch den erneuten Beweis der Freundschaft und gnädigen Gesinnung, welche Se. Majestät der Kaiser mir bewahrt. Er hat mir mit der Entsendung dieser Mission zu meinem heutigen Jubiläum eine große Ehre erwiesen, für welche ich ihm stets innig dankbar sein werde. Ich bete zu Gott dem Allmächtigen, daß er Se. Majestät den Kaiser unter reinen gnädigen Schutz nehmen und ihn zum Segen seines Reiches und auch meines Volkes erhalten möge.“

Der Sultan drückte hierauf Herrn von Wittich seine besondere Freude darüber aus, daß der Kaiser einen so hervorragenden Offizier als seinen Vertreter entsandt habe, und erklärte, er behalte sich vor, die Mission nochmals in besonderer Ausdehnung zu empfangen.

— Die Defektion in der französischen Armee hat seit Anfang d. J. einen bedeutend größeren Umfang angenommen als sonst. Es sind beinahe 7000 Mann sahnenflüchtig geworden. Der größte Prozentsatz der Defektionen entfällt natürlich auf die Colonialtruppen, Fremdenlegion und die militärischen Strafanstalten. In der regulären Armee kommen am meisten Defektionen bei den leichten algerischen Truppen und bei der Artillerie vor. Der dem Kriegsminister übermittelte Bericht deutet an, daß die ungewöhnlich starke Zahl der Defektoren des laufenden Jahres wohl mit den Antrieben fremder Werber zusammenhängen dürfte, und daß mehr französische Defektoren, als vermuthet werde, in den Reihen der englischen Armee auf südafrikanischem Boden zu finden sein möchten. Die Militär- und Marinebehörden haben verschärfte Kontrollmaßregeln gegen das Defektionsunwesen angeordnet.

Zu den Ereignissen in China

liegen folgende offiziellen Nachrichten vor:

Ueber die Einnahme von Ninguta und Zizikar berichtet General Grodekow folgende Einzelheiten:

I. Die große Bedeutung Ningutas als reiche Stadt und Kornkammer der Mandchurei, die auf dem direkten Wege nach Gryn und Mukden gelegen ist, sowie ihre Nähe an der im Bau begriffenen Eisenbahn erforderten die Ergreifung von Maßnahmen, um mit einem entscheidenden Schlag ihre Einnahme zu bewerkstelligen und den Weg nach Süden zu öffnen. Zu diesem Zwecke war es notwendig, das Nikolajew Detachement zu verstärken, hauptsächlich deshalb, weil durch eine Reihe von Rekognoszirungen die Anwesenheit von bedeutenden chinesischen Truppenmassen bei Ninguta festgestellt war, wohin authentischen Gerüchten zufolge auch die chinesischen Truppen aus Chuntschan und Ssan-fsu sich zurückgezogen hatten.

Unsere Truppen sollten sich in Nikolajew im Affur-Gebiet konzentrieren, um von dort in die Ebene des Mure und Mundandjan vorzurücken. Die Witterung war dem Vormarsch äußerst ungünstig. Im Laufe des ganzen Juli fiel am Mundandjan ununterbrochen Regen und Ende Juli wüthete ein Teufsturm mit Regengüssen. Die Wege waren aufgeweicht, die Brücken fortgeschwemmt, der Telegraph zerstört, die Klisse aus ihren Ufern getreten und die Umgebung von Ninguta hatte sich in einen breiartigen Moor verwandelt. Infolge dieses Unwetters trafen nicht alle für die Einnahme von Ninguta bestimmten Truppen rechtzeitig am Operationsort ein. Um 2 Uhr Nachts am 15. August brachen 6 1/2 Kompagnien des 13. und 7 Kompagnien des 14. Ostbirischen Schützen-Regiments, sowie die gesamte Kavallerie und Artillerie des Nikolajew Detachements unter dem Kommando des Generals Nikustow aus den Bivouaks auf und konzentrierten sich drei Werst von Gcho, wohin der Vormarsch gerichtet war, wobei sie den Fluß Kawuche durchwaten und den rechten Flügel der 12. Sotnja der Schutzwache deckten, die fast das chinesische Bivouak plötzlich überraschte. Die Stärke des Feindes bestand annähernd aus 1000 Mann Infanterie, einer Lauska Kavallerie und fünf Geschützen. Der Gegner, der seine Batterie vorgehoben hatte, leistete geringen Widerstand und zog sich rasch nach der hinteren Position beim Prach zurück. Zur Verfolgung wurden Dragoner, eine Sotnja Tschita-Kosaken, eine Sotnja der Schutzwache und ein Zug reitender Gebirgsartillerie beordert. Obgleich die Verfolgung durch den vom Regen aufgeweichten Boden äußerst erschwert wurde, war die Abtheilung dem Gegner doch beständig auf den Fersen, ohne sich auch nur im Kampfordnung zu entwickeln. Den Chinesen wurden drei Geschütze abgenommen. Zur Verfolgung des Theils des Gegners, der sich am rechten Ufer im Rücken von Ninguta zurückzog, wurde eine Schwadron Dragoner abgesandt, doch stichtete der Feind so schnell und ohne Ordnung, daß bei der Verfolgung auf dem coupirten Terrain, die Schwadron nur den Nachtrab der fliehenden Kolonne vernichten und sich der Ueberfahrten über den Mundandjan bemächtigen konnte. Das Detachement setzte gegen 12 Uhr Mittags auf den genommenen beiden Prähmen auf das linke Ufer über. Unsere Verluste sind mit Ausnahme eines todtten Schützen vom 13. Regiment noch nicht ganz festgestellt, doch sind sie wahrscheinlich sehr gering. Am 16. August wurde nach geringem Widerstand der Artilleriegarde des Gegners, die von der vorderen Kavallerie-Abtheilung in die Flucht geschlagen ward, die Stadt Ninguta um 10 Uhr Morgens besetzt.

Auf Grund der erhaltenen Nachrichten, wonach der Kadutun selbst an der Spitze eines Detachements von 2000 Mann und mit zwei Geschützen schon am Vorabend unseres Ueberganges auf von der Bevölkerung requirirten Fuhrern flüchtete, bewegte sich die Kavallerie des Nikolajew Detachements unter dem Befehl des Generals Kyschanowski mit der reitenden Gebirgs- und leichten Artillerie unverzüglich auf Dmossof. Abgesehen von 5 erbeuteten Geschützen moderner Konstruktion, gelang es dem General Kyschanowski bei der Verfolgung des Feindes auf der 25. Werst noch einige Kanonen zu erbeuten. Zur Unterstützung des Generals Kyschanowski war aus Ninguta das 14. Ostbirische Schützenregiment abmarschirt. Im Laufe des 16. August hatten wir keine Verluste. In diesen zwei Tagen erbeuteten wir 10 Geschütze, einen großen Vorrath von Geschossen und Patronen. Die im panischen Schrecken geflüchteten Einwohner lehrten, dank den von General Tschischagow angeordneten zweckmäßigen Maßnahmen, bald nach der Stadt zurück. Es fanden sich bald reiche Kaufleute, die früher in Wladiwostok und Nikolajew gelebt hatten und drückten den Wunsch aus, dem Detachement als Lieferanten zu dienen. Es ist anzunehmen, daß Ninguta und Umgebung uns Verpflegungsmittel in genügender Menge liefern werden.

II. Am 14. August setzte General Rennenkampff die Verfolgung der zurückweichenden Chinesen fort.

Am 15. August verließ unser Detachement, bestehend aus 460 Kosaken mit der 2. Transbailischen Kosakbatterie das Dorf Samal-Ganja und wandte sich 10 Werst von Zizikar nach Südosten, um Zizikar auf dem Charbinschen Wege zu erreichen. Als die Chinesen unseren Umgehungs-marsch bemerkten, verließen sie ohne Widerstand zu leisten ihre nördlich von Zizikar belegene besetzte Stellung. Beim Dorf Siao-Buchum nahm das Detachement direkte Richtung auf Zizikar und trat eine Werst vor diesem Ort in Kampfstellung, worauf dem Dschandjun Schei die Forderung gestellt wurde, die Stadt bedingungslos zu übergeben und persönlich im Detachement zu erscheinen; zur Entscheidung wurde eine Stunde bewilligt. Doch schon nach wenigen Minuten wurde wahrgenommen, daß links von unserem Detachement die chinesischen Truppen sich nach Süden zu bewegen begannen; gleichzeitig erschien der Stabschef der chinesischen Truppen und ein Vertreter der Stadt im Detachement. Letzterem war schon früher mitgetheilt worden, daß die friedliche Bevölkerung ruhig sein könne, während die chinesischen Truppen aufgefordert wurden, stille zu stehen. Allein da sich dieselben hinter verschiedenen Gebäuden zu decken begannen, so erhielt die Artillerie den Befehl, das Feuer zu eröffnen, während zur Verlegung des Weges Kosaken abkommandirt wurden. Diese verfolgten die zurückweichenden Chinesen nicht mehr als 5 Werst und lehrten darauf mit einem Verlust von 4 Amur-Kosaken an Todten und einem Verwundeten zurück. Die Chinesen waren ungefähr 2700 Mann stark; wie groß ihre Verluste

waren, läßt sich schwer feststellen, in jedem Falle waren sie größer als die unsrigen. Bislang sind 31 Geschütze und eine große Zahl von Feldgeschützen erbeutet. Gleichzeitig mit dem Vormarsch auf Zizikar wurde an den Fluß Korni eine Abtheilung unter dem Befehl des Sotniks Gordejew mit dem Auftrage abgefertigt, sich der Uebergangsstelle zu bemächtigen. Auf dem Wege dahin begegnete die Abtheilung chinesischen Truppentheilen, die augenscheinlich vor dem Detachement des Generals Drelow retirirten, zu dem am 16. August zwecks Herstellung einer Verbindung eine Truppenabtheilung abkommandirt war. General Rennenkampff hatte die Absicht, nachdem die Hauptkräfte seines Detachements zu ihm gestoßen waren, sich persönlich mit der Reiterei in den Rücken des Feindes zu werfen, der den General Drelow aufhielt. Der Dschandjun Schei verschwand. Unsere Kosaken begegneten darauf einer von berittenen Manegra compoirten Equipage, wobei die Manegra mittheilten, daß sie den todtten Schei führten. In Zizikar wurde zur Aufrechterhaltung der Ordnung der Zessaul Peshlow als Kommandant eingesetzt. Bei der Einnahme Zizikars zeichneten sich besonders aus: der Zessaul Peshlow und die Unterjeffaul Abotschimow und Domschitow. Ueber die Einnahme des Hauptpasses über den Chirgun hat General Majizewski folgende Einzelheiten mitgetheilt:

Die Position der Chinesen auf dem Paß war sorgfältig von den Sotniken der Uralischen Grenz-wache unter dem Kommando Jakimowitsch und der Terek-Kosaken unter dem Kommando Smoljanitows sowie durch Kosaken von dem Berchneudinschen Regiment unter dem Kommando des Stabsrittmeisters Bulatowitsch von Sr. M. E. G. Husarenregiment rekognoszirt worden.

Am 10. August Abends nahm das Detachement heimlich, ohne Feuer, Stellung bei der Station Trelte. Es war in Aussicht genommen, die Stellung des Gegners auf dem Paß von der linken Flanke aus anzugreifen und gleichzeitig die rechte zu umgehen; zur Reserve und zur Deckung des Trains außer Schußweite waren zwei Sotniken Berchneudinsker zurückgelassen worden. Außerdem war schon am 10. August Bulatowitsch mit 4 Berneudinschen Sotniken und einer Uralischen Sotnie der Grenz-wache auf der Straße nach Zizikar in den Rücken des Feindes gesandt worden. Dieses Detachement hatte 85 Werst zurückzulegen.

Am 10. August versuchten die Chinesen anzugreifen, wurden aber durch das Feuer der Sotnie Smoljanitows zum Stillstand gebracht. Der Angriff auf die Position des Gegners auf dem Paß begann am 11. August um 2 Uhr Nachts. Das 6. Kosakbataillon wurde zur Umgehung der rechten Flanke und zum Angriff im Rücken, das 4. und 5. Bataillon wurden zum Anmarsch der linken Flanke geschickt, gegen welche die zweite Kosaken-Batterie vorgehoben wurde; links von der Batterie nahm das 3. Kosaken-Bataillon Aufstellung mit der Kompanie des Kapitän's Tschagalow, mehr nach rechts die Sotnie des Kapitän's Smoljanitow; in der gemeinsamen Reserve, nach links und hinter der Batterie zogen zwei Kompagnien des Tschitupfer Infanterie-Regiments heran. Um 7 Uhr Morgens eröffnete ein Theil der Chinesen, hinter unserer rechten Flanke vordringend, das Feuer, aber bald fingen gleichzeitig unsere Bataillone gegen die rechte Flanke der Chinesen vorzugehen und eröffneten das Feuer. Unsere Artillerie schob geschickt und zwang bald die feindliche zum Schweigen, die nur einige Schüsse hatte abgeben können. Als nach 50 Minuten bemerkt wurde, daß der Feind erschittert war, ging das ganze Detachement zum Angriff über, die Chinesen hielten nicht stand und flohen, verfolgt von der Sotnie Smoljanitows. Auf der Höhe selbst versuchte der Feind sich festzusetzen, wurde aber herangetrieben und die Sotnie Smoljanitows warf zu Pferde die chinesische Reiterei. In diesem Handgemenge wurde der Kommandeur der Sotnie Smoljanitow durch einen Schuß aus nächster Nähe verwundet und verschied bald. Der Bientenant Schewitsch führt die Sotnie weiter. Auf der Flucht warf der Feind die Waffen fort, ließ die Fahnen, drei Kanonen und den ganzen Train im Stich. Gleichzeitig schnitt Bulatowitsch dem Feinde den Weg ab, marschirte auf die Zizikarische Straße, griff an und nahm noch drei Kanonen. Einem Theil der Reiterei des Feindes gelang es nach Norden zu entweichen, der Rest wurde geschlagen und zerstreut. Aus der Gefangenschaft befreit wurde der Dschandjun Scharifnaga nebst Frau. 20 Fahnen, unter ihnen eine weiße, die Fahne des Kommandeurs des Detachements, wurde erobert. Unser Verlust betrug 3 Tode und 9 Verwundete. Spät Abends konzentrierte sich unser Detachement bei der Mündung des Chingoflusses nachdem man an diesem Tage 40 Werst zurückgelegt. Am 12. August wurden die Todten begraben, am 13. ging das Detachement zur Station Sal, am 14. nach Barik. Unterwegs und auf den Bivouaks hatte man ständig mit den auseinandergekauften Chinesen zu thun, welche einzeln aus kurzem Abstand schossen.

Die Wirren in China.

Rußlands Politik in China.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt über das Regierungscircular: Rußland kann nur wünschen, daß die inneren Unruhen, welche durch die aufländische Bewegung der Boxer hervorgerufen sind, schnelligt beigelegt werden. Deshalb ist Rußland geneigt, Alles, was die Wiederherstellung geordneter Beziehungen zu China erleichtern kann, günstig anzunehmen und zu diesem Zweck

hält es die Wiederherstellung der chinesischen Regierungsorgane, mit denen die Mächte in Verhandlungen treten könnten, für notwendig. Eine militärische Aktion im großen Stile über Peking hinaus erscheint als ein Grund zu neuen Verwicklungen und nicht als ein Mittel zur Beruhigung, und zwar mit Rücksicht auf die gewaltige Ausdehnung der Gebietstheile, in welchen die Mächte allein die Ruhe nicht völlig würden wiederherstellen können. Vielmehr könnte nur die Thätigkeit der rechtmäßigen Regierungsorgane in China auf die Dauer ein heilsames Ergebnis herbeiführen.

Die Zurückberufung der Vertreter der Mächte nach Tientsin würde in China als ein Beweis dafür aufgefaßt werden, daß die Mächte dem Geiste, von welchem ihr ursprüngliches Programm erfüllt war, trenn blieben. Eine bedeutende Arbeit bleibt für sie noch zu thun, um eine Lösung der aus den gegenwärtigen Unruhen sich ergebenden Fragen herbeizuführen. Aber die Gedanken der Mäßigung müssen die Oberhand behalten über jeden anderen Beweggrund, der dazu verpflichten könnte, der militärischen Aktion einen größeren Impuls zu geben, und zwar im Interesse einer glücklichen Lösung der zahlreichen schwebenden Fragen.

Die Mittheilung des „Правительственный Вестник“ hebt nochmals hervor, daß Rußland keinerlei egoistische Zwecke in China verfolgt. Wie groß auch die sehr berechtigzte Erregung sei, welche die Ereignisse in China in allen zivilisirten Staaten hervorgerufen haben, so hat die russische Regierung doch geglaubt, die dieser Materie noch überlegenen Interessen nicht aus dem Auge verlieren zu sollen, und indem sie diese durch die Ereignisse in China entstandenen Fragen mit der notwendigen Rabblütigkeit und Ruhe prüft, bleibt sie dem Prinzipie unveränderlich treu, welches die Grundlage ihrer Politik bildet, nämlich der Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Mächten der ganzen Welt und zwar aus denselben Gründen der Solidarität, welche sämtliche Mächte zu dem allgemeinen Wohl vereinigt.

Weitere Meldungen.

Rom, 5. September. Die „Tribuna“ behauptet nach Informationen aus guter Quelle, daß bis jetzt sich nur die Vereinigten Staaten über den russischen Vorschlag bezüglich der Nämung Peking's geäußert hätten; im Uebrigen werde der Ideenaustausch zwischen den in China interessirten Mächten fortgesetzt. Alle Rabinette beurtheilen der „Tribuna“ zufolge den russischen Vorschlag von verschiedenen Gesichtspunkten. Bezüglich des vorläufigen Rückzuges der Geandten wären keine Schwierigkeiten vorhanden, doch würden gegen den Rückzug der Truppen nicht unerhebliche Einwände erhoben. Die „Tribuna“ fügt hinzu, alle Mächte hätten ihre Vertreter in Peking telegraphisch aufgefordert, ihre Ansichten über den etwaigen Rückzug der Truppen mitzutheilen und gleichzeitig bei ihnen angefragt, wie die Sachlage sich dort in Folge des russischen Vorschlages in militärischer Beziehung gestalten werde.

London, 5. September. Die Morgenblätter beklagen sich darüber, daß das englische Kabinett seine Ansicht über die russischen Vorschläge nicht mittheilt. Der „Daily Telegr.“ erklärt, der von Sir-Gang-Chiang bezeichnete zweite Friedensvermittler Yunglu sei ein ausgesprochen Fremdenfeind. Die „Daily Mail“ ist der Ansicht, daß es unmöglich sein wird, die Schuldigen zu strafen, sobald die Verbündeten Peking räumen werden.

Mit Genugthuung verzeichnet die Presse die Meldung aus Yokohama, nach welcher in Japan dieselben Ansichten vorherrschten sollen. Die gesammte japanische Presse soll sich ebenfalls gegen die Nämung ausgesprochen haben.

Neue Greuelthaten der Boxer.

Im Namen Chinas brodelt es noch an allen Ecken und Enden. Die Boxer lassen nach wie vor ihrer Grausamkeit die Zügel schreien und verüben, wohl nicht ganz zufällig, auch in jener Stadt, in die sich die Kaiserin geflüchtet hat, die ärgsten Greuel. Hierüber erhält der „B. E. A.“ folgendes Kabel-Telegramm:

New-York, 4. September. Heute aus Shanghai eingetroffene Drahtberichte schildern entsetzliche Greuelthaten, die an den Missionaren in allerneuester Zeit begangen wurden. Zu Taiquan-fuy, der gegenwärtigen Residenz der Kaiserin, wurden 50 Personen abgeschlachtet und ihre Leichen den Hunden vorgeworfen. Vier Frauen wurden den Boxern ausgeliefert, vielfach vergewaltigt und in unbeschreiblich bestialischer Weise getödtet. In Chuchan wurden 14 englische Missionare und sechs Frauen und Kinder mit Gengabeln erstochen und Nachts gehängt. In Shanghai herrscht die größte Erbitterung. Die Europäer werden durch Placate zum entschiedensten Widerstand gegen die Nämung von Peking aufgefordert, die nur das Signal zu neuen Greueln geben würde. Im Eingeborenen-Viertel werden Bilder verkauft, in denen chinesische Siege verherrlicht werden.

Die Annexion Transbaals.

Daß Lord Roberts die Transbaal-Republic am 3. September kurzweg für annektirt erklärt hat, während die Buren sich doch eben zum letzten Widerstand im Buschveld rüsten und den Engländern augenblicklich bei Eydenburg tapfer die Stirn bieten, hat doch einigermaßen überrascht; denn der Feind kann einen Staat eigentlich nur dann als annektirt erklären, wenn er

das ganze Territorium in seiner Gewalt hat. Hiervon kann aber doch in diesem Falle nicht die Rede sein; denn mindestens ein Drittel des Gebietes der Südafrikanischen Republik ist von den Briten noch nicht besetzt, geschweige denn unterworfen; ganz abgesehen davon, daß selbst in der Nähe von Johannesburg und Pretoria größere oder kleinere Buren-Kommandos auftauchen, den Engländern beträchtlichen Schaden zufügen und dann wieder verschwinden.

Rechtfertige man übrigens die Annexion des Orange-Freistaats damit, daß man die Theorie aufstellte, der Feind könne jeden Staat für de facto anerkannt erklären, dessen Hauptstadt er besetzt hätte, so giebt sich die englische Presse jetzt gar keine Mühe, die Annexion zu rechtfertigen, sondern sie weist nur auf ihren Zweck hin, und der geht dahin, daß man fortan in der Lage zu sein wünscht, die Buren fortan nicht mehr als „Kriegführende Partei“, sondern einfach als „Rebellen“ zu behandeln. Der „Standard“ schreibt nämlich:

„Durch den Einfall in das Gebiet Ihrer Majestät der Königin im letzten Herbst hat die Südafrikanische Republik die beiden Konventionen, unter denen sie sich während der letzten zwanzig Jahre einer beschränkten Unabhängigkeit erfreut hat, vernichtet. Da also die Vereinbarungen von 1881 und 1884 aufgehoben waren, kehrte Transvaal gesetzmäßig wieder zu seinem alten Status zurück und wurde wiederum ein Theil des britischen Reiches. Dies mag insofern den irreführenden Männern, die bei Mr. Krüger stehen, nicht ganz klar sein, und um dieses Mißverständnis aufzuklären, mag Lord Roberts es für angezeigt gehalten haben, den Schritt der Annexion förmlich zu thun. Die Folgen sind klar. Louis Botha und die anderen Führer, die noch im Felde stehen, befinden sich jetzt unzweifelhaft in der Lage von Rebellen. Wir wollen natürlich nicht sagen, daß diese Doktrin auch auf die Offiziere und Mannschaften anzuwenden sei, die uns noch organisierten militärischen Widerstand bieten. Aber offenbar können wir nicht versprengten Bänden der ehemaligen Burenarmee gestatten, auf eine unbegrenzte Periode hinaus das Recht zu beanspruchen, als Belligerenten betrachtet und behandelt zu werden. Solange der Feind ein großes Stück des Landes in Besitz hat und eine organisierte Armee im Felde steht, hat er ein Recht zu dieser Forderung. Es sind aber viele Anzeichen dafür vorhanden, daß die Zeit, wo diese Bedingungen nicht mehr bestehen, in die nahe Zukunft rückt. Die letzten Versuche der Buren zum Widerstand waren nicht so erfolgreich, als wir erwartet hatten, entweder weil sie den Muth verlieren, oder aber weil sie von einer weit stärkeren und gut geleiteten Armee so in die Enge getrieben wurden, daß ein erneuter Widerstand unmöglich war. Welches aber auch der Grund für ihren eiligen Rückzug sein mag, soviel ist gewiß, sie können den Vormarsch von Lord Roberts' Armee nicht aufhalten, und ihre Hilfsmittel hören auf, ihnen eine reguläre Kriegsführung zu gestatten. Andererseits bietet das bergige Gelände in den Lydenburg- und Barberton-Distrikten ihnen viele Vortheile für eine Verlängerung ihrer Guerillakriegsführung. Wenn sich die versprengten Kommandos in den Hügeln verbergen und bei günstiger Gelegenheit Streifzüge unternehmen, können sie uns noch sehr viel zu schaffen machen. Wenn aber der Krieg erst unter diesen Bedingungen geführt wird, so ist er zum Eisenbahnknoten und Telegraphenleitungen mögen aufgerissen und zerstört werden, kleine britische Truppenkörper angegriffen, Züge ausgeplündert werden, mit dem Resultat, daß sich das Land einige Monate lang in einem Zustand des Aufruhrs befindet und die Aufnahme der Industrie unmöglich gemacht wird. Es ist unsere Pflicht, und es liegt in unserem Interesse, einen Theil des britischen Reiches vor einem solchen Schicksal zu bewahren. Wir können uns wenigstens in der Richtung auf wirkliche Pacification bewegen, wenn es allen Buren klar gemacht wird, daß diejenigen, welche den Krieg weiterführen, als Rebellen behandelt werden und erwarten müssen, ihre Farmen zu verlieren. Es muß ein nicht allzu entfernter Zeitpunkt bezeichnet werden, bis zu dem die Bürger ihre Waffen niederzulegen haben, um ihren Besitz zu erhalten.“

Auf die Beweisführung des „Standard“, weshalb Transvaal ganz von selbst britisch wird, wollen wir hier nicht näher eingehen. Es genügt, daß es das Ziel der englischen Politik ist, die Buren, welche noch Widerstand leisten, als „Rebellen“ hinzustellen und zu behandeln. Und dabei haben diese Buren doch ihre gesetzliche Regierungsgewalt in ihrem Lager, nämlich den Präsidenten Krüger; sie können also von sich sagen, daß ihr Feldlager „Transvaal“ sei. Die ganze Aktion der Engländer scheint übrigens darauf hinzuweisen, daß man auf jeden Fall dem Krieg möglichst bald ein Ende zu machen wünscht, wenn auch nur nach außen hin, damit Lord Roberts nach England zurückkehren kann, wo er, wie schon gemeldet, den Oberbefehl über alle englischen Truppen übernehmen und die Mißstände im britischen Heerwesen, welche mit jedem Tage immer deutlicher hervortreten, beseitigen soll. Auch dürfte der Annexion Transvaals vielleicht der Wunsch zu Grunde liegen, die britische Macht nach außen als weniger gebunden hinzustellen, als sie es in Wirklichkeit ist.

London, 5. September. Aus Lourenco Marques wird gemeldet, Präsident Krüger befindet sich immer noch in Nelspruit, wo er eine Gegenproklamation gegen die Proklamation Lord Roberts' betreffend die Annexion Transvaals veröffentlicht habe.

Kapstadt, 5. September. Die Zeitung „Dustand“ bespricht die Annexion des Transvaalstaates und erklärt, daß man zwar ein Land annekturen, aber nicht die Herzen der Bevölkerung erobern könne, und daß die Partei der Afrikaner sich von Tag zu Tag vermehren werde. Die Annexion habe nur einen dauernden Werth, wenn sie durch eine mächtige Armee gewährleistet werde.

Tageschronik.

Seine Durchlaucht der Commandirende der Truppen des Warschauer Militärbezirks **Fürst A. A. Zverevski** hat sich dem „Baput. Aues.“ zufolge mit der Góra-Kalwaria-Bahn auf die großen Herbstmanöver begeben. Die Suite Sr. Durchlaucht besteht aus dem Stabschef Generalleutnant Pusrewski, dem Generalquartiermeister Generalmajor Marison, dem Obersten Mawrie, Drlow und Platow und dem Beamten zu besonderen Aufträgen Kammerjunker Szagewski.

Die **Lodzger Reichsbankfiliale** macht bekannt, daß vom 1. (14.) September an für Geldtransferte folgende Gebühren erhoben werden: für Summen bis zu 500 Rbl. 25 Kop., von 500 bis 1000 Rbl. — 40 Kop., von 1000 bis 100,000 Rbl. — 40 Kop. pro Tausend, von 100,000 bis 200,000 Rbl. — 25 Kop. pro Tausend und außerdem 15 Rbl., über 200,000 Rbl. — 20 Kop. pro Tausend und außerdem 25 Rbl. Ein nicht volles Rubeltausend wird als voll berechnet.

Bei telegraphischen Transferten beträgt die Gebühr das Doppelte von den obigen Sätzen, abgesehen von den Kosten des Telegramms. Summen unter 25 Rbl. werden zum telegraphischen Transfert nicht angenommen.

Ueber den Verlauf der diesjährigen **evangelisch-augsburgischen Prediger-Synode**, die am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in Warschau abgehalten wurde, erfahren wir von geschätzter Seite folgendes:

Die Synode wurde diesmal mit einem Gottesdienst in polnischer Sprache, abgehalten von Herrn Oberpastor Angerstein aus Lodz, eröffnet und ferner fanden während der Dauer der Synode zwei Abendandachten in deutscher Sprache statt, bei denen die Herren Pastoren Holz, Alexandrow und Dietrich, Lodz predigten. An den Beratungen, die unter Leitung Sr. Magnifizenz, des Herrn Generalsuperintendenten Manitius stattfanden, nahmen 48 Synodale, ferner der Präses des Consistoriums General Burmann, einige weltliche Konsistorial-Räthe und verschiedene Gäste Theil.

Nachdem Herr Generalsuperintendent Manitius einen Jahresbericht über die Kirchen-Bistationen, Bauten, Reparaturen etc. erstattet hatte, berichtete der Missions-Referent über die Lage der äußeren und inneren Mission und speziell über das Haus der Barmherzigkeit in Wislitz, woraus zu ersehen war, welche reges Interesse die Gemeinden im Weichselgebiet der Mission im Berichtsjahre entgegengebracht hatten und daß die freiwilligen Beiträge für Zwecke derselben noch niemals eine solche Höhe erreicht haben, als im Berichtsjahre. Bedauert wurde, daß der verdienstvolle bisherige Leiter des Hauses der Barmherzigkeit in Wislitz, Herr Pastor Busz diese seine Stellung verläßt, für die ein Nachfolger bisher nicht gefunden ist. — Bei der Frage der Judenmission entspann sich eine sehr lebhafteste Debatte, welche den Beweis brachte, daß die evangelische Kirche an den Bewegungen des Zionismus und der sogenannten jüdisch-christlichen Kirche reges Interesse nimmt.

Eine lebhafteste Discussion riefen die Erörterungen der Frage über die Verdringung der Selbstmörder und über die moralische und religiöse Qualifikation derjenigen Gemeindeglieder, welche zu Kirchenvorstehern gewählt werden, hervor.

Hierauf beschloß die Synode die Herausgabe eines kleinen Liederbüchleins mit ungefähr 30 Kernliedern aus dem Gesangbuch, den entsprechenden Liedern aus der Missionsharse und den Kinder- und Schulgebeten zum Gebrauch für die Schulkinder beim Religionsunterricht in der Schule und bei den Gottesdiensten in der Kirche und wurde mit der Aufertigung eine Commission betraut.

Demnächst erstattete der Referent für das Schulwesen Herr Pastor Schneidh-Kublin einen Bericht über den Stand der Kantorate, der im Allgemeinen beklagenswerth sei und viel zu wünschen übrig lasse.

Nunmehr brachte einer der Synodalen im Namen der Synode dem Herrn General-Superintendenten Manitius den herzlichsten Dank dar für seine unermüdete und rastlose Thätigkeit zum Wohle der Kirche und für die freundliche und liebevolle Leitung der Verhandlungen der Synode, und drückte den Wunsch aus, daß Gott ihn noch recht lange frisch an Leib und Seele erhalten möge.

Hierauf schloß Herr General-Superintendent Manitius mit Gebet und Segen die diesjährige Synode.

Der Curator des Warschauer Lehrbezirks **wirkl. Staatsrath Senger** ist von seiner Urlaubsreise nach Warschau zurückgekehrt und empfängt in dienstlichen Angelegenheiten am Montag und Freitag, Privatpersonen am Mittwoch und Donnerstag von 3 1/2 bis 5 Uhr Nachmittags.

Infolge der **Bollerhöhung** auf verschiedene ausländische Waaren und des allgemei-

nen Geldmangels ist die Thätigkeit der Zollagenten an der Grenze, sowohl der privaten als auch der Agenten der Warschau-Wiener Bahn, seit einiger Zeit auf ein Minimalmaß reducirt.

In einer Betrachtung über den **Arbeitermangel in den Dombrower Kohlengruben** kommt der „Kur. Codz.“ zu dem Schluß, daß die Hauptursachen in dem niedrigen Arbeitslohn und den schweren Lebensbedingungen zu erblicken seien. Das Blatt schreibt:

Mittag essen können die Arbeiter erst Abends, wenn das Tagewerk bei leerem Magen vollbracht ist. Allerdings nehmen viele Brot und Kaffee mit zur Arbeit, aber das Brot muß sofort verzehret werden, da es sonst sehr bald von Pulverdampf und Dynamitrauch durchzogen und zum Essen untauglich wird. Bedenkt man ferner, daß Lebensmittel und Wohnungen in Dombrowa immer theurer werden und daß auch an anderen Orten die Nachfrage nach Arbeitern beständig wächst, so wird man sich nicht wundern dürfen, daß die Zuwanderung von Arbeitern nach den Dombrower Gruben mit jedem Jahr abnimmt, zumal da sie dort nur in den wenigen Wintermonaten mit Sicherheit auf Verdienst rechnen können. Die Ortsbewohner gehen auch nicht gern in die Gruben, da sie durch die vorhandenen Schulen die Möglichkeit haben, ihre Kinder Handwerker werden zu lassen. Der Mangel einer sicheren, beständigen Arbeit (zum Sommer werden viele Arbeiter entlassen, D. Ned.) war der Grund, daß im Jahre 1898 mehr als 1000 Mann die Gruben verließen und nach dem Donezbasin gingen. Allerdings sind viele von ihnen wieder zurückgekommen, aber wer da blieb, der that es deswegen, weil er dort Sommer und Winter gleich sicheren Verdienst hatte. Setzt, wo die Gruben den Arbeitern beständigen Verdienst geben könnten, da die Forderung auch im Sommer in erhöhtem Maße betrieben wird, macht sich Mangel an Arbeitern fühlbar, ungeachtet dessen, daß in Lodz und auch im benachbarten Sosnowice viele Hunderte von Arbeitern brotlos geworden sind. Verhältnismäßig nur Wenige sind bereit, im Gedächtnis zu arbeiten, wo abgesehen von Lebensgefahr und schlechter Luft den ganzen Tag das Tageslicht nicht hindringt. Nicht selten kommt es vor, daß ein Auling, der sich nicht an die Verhältnisse gewöhnen kann, schon nach dem ersten in beständiger Furcht verbrachten Tage die Arbeit wieder aufgibt.

Ueber den **Eisenbahndienst für Höhergebildete** schreibt der „St. Pet. Herald“:

„Wenn wirklich ein Theil der Männer von höherer Bildung keinen ihrem Bildungsgrad entsprechenden Erwerb finden kann, wie allgemein behauptet wird, so ist es unerklärlich, warum diese „Opfer“ der Bildung sich nicht dem Eisenbahndienst weihen. In verschiedenen Zweigen des Eisenbahndienstes könnten sie eine ihnen angemessene Beschäftigung finden, so in den Verwaltungen, beständigen Comités und zeitweiligen Commissionen, in welchen beständig Fragen auf der Tagesordnung stehen, die zu entscheidenden nur solche Männer competent sein können, welche Kenntnisse des Gesetzes, in der Dekonomie, in der Finanzwirtschaft und in noch manchen anderen Wissenszweigen besitzen. Auf der Universität erwirbt man sich die hierzu nöthige Bildung in den Fächern der Jurisprudenz, Mathematik, politischen Dekonomie, des Finanzrechtes u. s. w. Für Personen, welche die physiomathematische Facultät absolvirt haben, ist z. B. der Buchhalter- und Telegraphendienst gerade geeignet. Diese Aemter werden aber jetzt mit Personen von kleiner Bildung besetzt. Sollte etwa das „Pysozoo Czocho“ Recht haben, wenn es erklärt, daß darum so wenig Höhergebildete in den Eisenbahndienst treten, weil die Eisenbahnverwaltungen bei der Stellenbesetzung nicht so sehr auf den Bildungsgrad des Beamten sehen, vielmehr sich von verschiedenen Rücksichten leiten lassen und also den Höhergebildeten den Weg zu den Aemtern verengen?“

Der gestrige **Getreidemarkt** war wieder sehr belebt und die Umsätze bedeutend. Die Preise blieben unverändert.

Die Stimmung der **innerussischen Binnenmärkte** ist still, die mäßige Zufuhr stet, Umsätze still. Im südlichen Millereiraum ist die Zufuhr ebenfalls schwach, was hauptsächlich durch die schlechte Ernte bedingt wird; die Preise daher fest und dürften wohl steigen, die Nachfrage seitens der Müller befriedigend. In den baltischen Häfen sind die Umsätze mäßig, vorzugsweise infolge der ungenügenden Versorgung, die Speculation belebt sich; einer besseren Nachfrage erweist sich Roggen, in der letzten Zeit auch Weizen, Notierungen auf demselben Niveau. In den Südhäfen hat sich eine belebte Stimmung geltend gemacht, die Verträge werden vorzugsweise zur Deckung der früheren Aufkäufe gemacht, die neuen Verträge sind ziemlich selten, da die Hafenspreise den ausländischen Notierungen nicht entsprechen. Die Nachfrage ist gut, Weizen wird für die Häfen des Mitteländischen Meeres, Roggen für die nördlichen ausländischen Häfen verlangt. Die Verkäufer zurückhaltend, die Stimmung ist theilweise durch die Frage des Reglements der Steuer für das importirte Getreide bedingt.

Vom **ausländischen Getreidemarkt** berichtet der „Berliner Börs.-C.“ folgendes:

Nach dem ziemlich festen Verlauf der gestrigen englischen und französischen Märkte hatte man auf Hauße in Amerika gerechnet; statt deren meloeter die transatlantischen Wörten recht laue Tendenz und niedrige Course. Sowohl Weizen wie Mais wurden auf günstige Wettermeldungen stark

verkauft. Die relativ kleine Zunahme der sichtbaren Handels-Vorräthe konnte den Rückzug um so weniger aufhalten, als die Zufuhren der letzten beiden Tage sehr groß waren, wogegen die Exportfrage zurückblieb. Im hiesigen Verkehr ist die Stimmung ebenfalls schwächer gewesen. Zunächst drückten fortgesetzte Septemberbesprechungen, die zum Theil im Kauf gegen Neuanläufe per December-Lieferung vorgenommen wurden und den Report erweiterten. Aus den Provinzen lagen für Weizen Verkaufsbordres vor, welche mit etwas stärkeren Landzufuhren ebenso zu motiviren sind, wie mit dem augenblicklichen Paustren Hamburgs in Einkäufen an der Elbe zur Ausfuhr. Das Angebot von Rußland war zu gestrigen Forderungen am Markte; zu neuen Abschlüssen kam es indessen nicht. Hafer liegt schwächer infolge zunehmender Auslands-Offerten. In Gerste verhalten sich Käufer und Verkäufer reservirt. Das schwimmende Quantum hat durch starke Verladungen Rußlands wiederum eine Vermehrung erfahren.

Ein **Uebelstand**, der unbedingt beseitigt werden müßte, ist der, daß auf den Straßen nach Zgierz und Pabianice die für die Sand-Lowrys bestimmten Eisenbahnschienen nicht in die Erde eingelassen, vielmehr offen über die Straße gelegt sind. Hierdurch wird nicht nur der Wagenverkehr wesentlich gestört, sondern es werden auch die Rutscher der Lastwagen zur Thierquälerei veranlaßt, denn es ist selbstverständlich keine Kleinigkeit, einen schwer beladenen Wagen über ein solches Hinderniß hinwegzubringen, und da muß eben die Police helfen. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Leiter des Baues der Linien der electrischen Bahnen nach Zgierz und Pabianice diese Hindernisse schleunigst beseitigten, wenn nicht, so müßte unser Thierschutzverein ganz energisch einschreiten.

Die **Lebensversicherungsprämie als Nachschußobject**. Im Senat wurde die Frage berathen, ob eine Lebensversicherungsprämie, die nach dem Tode des Versicherten ausgezahlt wird, zu dem Nachschuß desselben zu zählen ist, wenn die Police die Prämie nicht für eine dritte Person bestimmt oder die Police von dem Versicherten nicht jemand Anderem übertragen wurde. Der Senat entschied, daß die Prämie als zur Nachschußmasse gehörig zu betrachten sei und infolgedessen können die Creditoren Anspruch darauf erheben.

Durch die **Gebühung der Accise** auf Schnaps, Bier und Tabak wird der Staat, wie wir den Resendzblättern entnehmen, nach annähernder Schätzung eine jährliche Mehreinnahme von 70 Millionen Rbl. haben. Von dieser Gesamtsumme entfallen auf Spiritus und Schnaps 40 Millionen, auf Bier 2,800,000 Rbl. und auf Tabak 25 Millionen Rbl. Der Preis des letzteren wird in nächster Zeit um 5 Kop. pro Pfund steigen.

Eine für das Publikum **vorteilhafte Neuerung im Telegraphenwesen** ist in diesen Tagen ins Leben getreten. Dank den Bemühungen des Direktors des Central-Post- und Telegraphen-Comptoirs Staatsraths Baumgarten, ist nämlich den Telegraphenbeamten uneingeschränkt die Benutzung der Tramway eingeräumt worden. Der Vortheil, den das Publikum daraus zieht, ist ein doppelter, denn erstens gelangen die eingelaufenen Depeschen schneller in die Hände des Adressaten, und zweitens werden die Telegraphen, die in den beiden Filialcomptoiren aufgegeben werden, schneller auf das Haupttelegraphenamt befördert. Bei der großen räumlichen Entfernung des zweiten Postamts in der Karlstraße vom Hauptpostcomptoir ist dieser Vortheil nicht zu unterschätzen.

In **Zgierz** werden in nächster Zeit drei neue Elementarschulen gegründet werden, zu deren Unterhalt die Stadtkasse je 669 Rbl. 50 Kop. assignirt hat.

Wie wird der **September**? Falls stellt für den Monat September nicht die günstigste Witterung in Aussicht. Im Allgemeinen viel Regen, kühltes, gegen Ende des Monats stürmisches Wetter, das ist die Prognose, welche er entwickelt. Die Tagesprognosen lauten: 1. bis 6. September. Meist von Gewittern stammende, sehr ausgebreitete und stellenweise sehr ergiebige Regen treten innerhalb dieser Gruppe mehrmals auf. Die Temperatur liegt verhältnismäßig niedrig. 7. bis 13. September. Die Niederschläge lassen nach und treten nur etwa um den 11. wieder stärker auf. Sie werden zu dieser Zeit gleichfalls durch zahlreiche Gewitter verursacht. Die Temperatur ist normal. Der 9. ist ein kritischer Termin 1. Ordnung. 14. bis 17. September. Die Temperatur steigt über das Mittel. Regen und Gewitter nehmen wieder etwas zu, bleiben aber im Ganzen noch mäßig. 18. bis 25. September. Der kritische Termin des 23. macht sich, obgleich er theoretisch 2. Ordnung ist, durch sehr starke und ausgebreitete Landregen und stellenweise auch durch starke Stürme vom 24. ab, geltend. Die Temperatur geht empfindlich zurück. 26. bis 30. September. Die Niederschläge hören größtentheils auf. Die Temperatur geht noch weiter zurück.

Unbestellte **Postfachen**:

I. **Geschlossene Briefe**:
B. Bronikowska, E. Nowak, Stadtbrieft, Sch. Kluit aus Wladimir, F. Krawczyk und T. Grzegorzowska, beide aus dem Postwaggon, A. Szlagowska aus Lipno, J. Sakmann aus Kiew, S. Baumgarten aus Bielun, A. Signor aus Petrikau, C. Krüger aus Riga, B. Rezier aus Berlin;

II. **Offene Briefe**:
J. Sakmann, J. Aisenberg, B. Weinstein,

London, 5. September. Aus Lourenco Marques wird gemeldet, Präsident Krüger befindet sich immer noch in Nelspruit, wo er eine Gegenproklamation gegen die Proklamation Lord Roberts' betreffend die Annexion Transvaals veröffentlicht habe.

S. Bosani und J. Grafmann, sämtlich aus Warschau, S. Wellner, S. M. Eppstein, S. Finzelberg, S. Bodzanowski, S. Eppelzweig, sämtlich aus dem Postweg, M. Abramowicz aus Druszeniki, A. Pfeinig aus Ruda-Gusowska, S. M. Kalinus aus Plock, E. Ginsburg aus Brest-Litewsk, S. J. Wargawitsch aus Deutschland, N. Leiserow aus Berlin, M. Tyber aus Oesterreich.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am 6. September, das ist am 1. Ziehungstage der 2. Klasse der 175. Klassen-Lotterie sind folgende größeren Gewinne gezogen worden:

- Auf Nr. 15093 Rs. 2,000.
- Auf Nr. 3907 Rs. 1,000.
- Auf Nr. 16704 Rs. 400.
- Auf Nr. 22619 Rs. 400.
- Auf Nr. 3760, 4024, 5694, 5699, 9468, 9700, 10606, 10798, 13754, 15422, 17785, 21838, 22524 und 23284, zu je Rs. 150.
- Auf Nr. 121, 301, 541, 573, 1642, 3008, 3287, 5367, 5445, 5674, 6567, 6599, 6918, 7555, 8325, 8555, 9532, 9687, 10038, 10777, 13412, 13565, 15631, 14928, 15313, 15556, 16226, 17090, 17617, 17791, 19107, 20844, 21917, 22337, 22462 und 23024, zu je Rs. 60.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 5. Septbr. Aus einem Bericht des Generals Kenewitsch, datirt vom 22. August aus Peking, ist zu entnehmen: Die Eisenbahn in der Umgegend Pekings ist vollends zerstört und Material verbrannt, Maschinen sind nicht vorhanden, nur die Schienen sind geblieben. Die Station Madzjan, nahe bei Peking, ist von Truppen besetzt. Die Arbeiten zur Herstellung der Bahn werden von beiden Seiten unternommen. Der Peiho wird immer tiefer und schwieriger zu befahren. Die Eisenbahn von Tientsin nach Peking ist nur bis Tang-shun hergestellt, wo eine Brücke gebaut wird. Von hier bis zur Station Kofu ist der Weg vollständig zerstört, desgleichen viele Brücken. Von Tang-shun bis Peking muß die Linie in einer Länge von 100 Werst von neuem gebaut werden. Alles erforderliche Material wird aus Shanghai bestellt. Auf die Auffindung des gestohlenen Materials sind Belohnungen ausgesetzt worden.

Frankfurt a. M., 5. September. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Shanghai vom heutigen Tage gemeldet: Der deutsche Gesandte Mumm v. Schwarzenstein hat gestern mit einigen Herren ohne militärische Begleitung die Chinestadt von Shanghai besucht und bei der Rückkehr dem Tao-tai einen Besuch abgestattet. Sie wurden gar nicht belästigt. Das beweist einerseits den Muth der deutschen Herren und deutet andererseits darauf hin, daß die Bevölkerung friedlich gestimmt ist und nicht mehr an Unruhen und Beschädigungen denkt. Als der Tao-tai hörte, daß deutsche Truppen landen würden, war er sehr bestürzt, beruhigte sich aber wieder, als ihm gesagt wurde, die Truppen würden nicht auf chinesischem Gebiete landen. — Si-hung-tschang reist wahrscheinlich heute noch nach dem Norden.

Paris, 5. September. Wie die „Paris Nouvelles“ melden, wird der hiesige amerikanische Botschafter voraussichtlich abberufen werden, weil er einem Journalisten eine Unterredung gewährte, welche von der gesammten Pariser Presse veröffentlicht wurde.

London, 5. September. Das „Renterische Bureau“ meldet aus Shanghai vom 3. September: In einer Versammlung der Amerikanischen Vereinigung, welche heute abgehalten wurde, ist die Erklärung abgegeben worden, daß die aus Europa kommenden Telegramme über das Vorgehen der amerikanischen Regierung nicht richtig sein können, da die Regierung nicht die Absicht habe, Si-hung-tschang zu unterstützen, und ihre allgemeine Politik das Gegentheil von dem sei, was gemeldet wurde. Der amerikanische Spezialkommissar für China, Rockhill, war in der Versammlung anwesend.

Haag, 5. Septbr. Die Ratifikationsurkunden der auf der Friedenskonferenz unterzeichneten Verträge und Deklarationen wurden gestern niedergelegt. Vor der Niederlegung erklärte der Minister des Auswärtigen de Beaufort, daß diese Formalität den entgeltlichen Abschluß der Arbeiten der Konferenz bilde. Er beuge den Wunsch, daß der Geschichtsschreiber der Zukunft sagen möge, das von der Konferenz geschaffene Werk sei von Dauer und von wohlthätigem Einfluß auf die Menschheit gewesen. Der Minister machte den Vorschlag, diesen Wunsch dem hochherzigen Herrscher auszusprechen, welcher die erste Anregung zur Konferenz gegeben habe. Ein entsprechendes Telegramm wurde sodann an Seine Majestät den Kaiser von Rußland abgefaßt und die Zusammenkunft geschlossen.

Telegramme.

Petersburg, 6. September. Die chinesischen Truppen haben Alt-Mintschwan verlassen und sich nach Kjoan zurückgezogen, wo sie ihre Stellung besfestigen. In Afandzian liegt eine schwache Besatzung. Die japanische Schiffsmannschaft ist aus Amoy zurückberufen worden.

Petersburg, 6. September. Die Commission zur Verhütung der Einschleppung der Pest hat die Stadt Glasgow für pestverfrecht erklärt.

Berlin, 6. September. Die „Kreuzzeitung“ charakterisirt die internationale Lage, indem sie sagt, noch sei kein concreter Anlaß zu einer Trübung der Einigkeit unter den Mächten vorhanden, doch habe man allen Grund, ohne Optimismus in die Zukunft zu blicken.

Berlin, 6. September. Der Gouverneur von Kiaofschau meldet, daß eine deutsche Patrouille von 20 Mann von 4-500 Boxern überfallen wurde. Von den letzteren fielen 40 Mann, die Deutschen hatten keine Verluste.

Paris, 6. September. General Frey telegraphirte am 24.: In Peking herrscht wieder Ruhe, die Einwohner kehren zurück, die Stadt nimmt wieder ihr gewohntes Aussehen an. Die Verbündeten haben einen Kundschafterdienst im Umkreis von 30 Kilometern organisiert.

London, 6. September. Der hiesige chinesische Gesandte hat von Eihungschang folgendes Telegramm erhalten: „Du wärest unbrauchbar auf deinem Posten, wenn du England nicht bewegen wolltest, seine Truppen aus Peking zurück-zuziehen.“

London, 6. September. Präsident Krüger hat in einem Telegramm an die Mächte gegen die Annexion Transvaals protestirt. Die Buren verschänzen sich bei Nelspruit. Sachverständige behaupten, daß diese Verschanzungen stärker sind als diejenigen von Laingsnek und Baal-krantz.

London, 6. September. Ein Dampfer des Oesterreichischen Lloyd hat 50,000 Sack Mehl für die Transvaalregierung nach Lourenco Marques gebracht.

London, 6. September. Die Regierung hat beschlossen, ihre Truppenmacht in China zu verstärken, um die englischen Interessen erfolgreicher schützen zu können.

London, 6. September. Ein Kaiserliches Dekret vom 20. August aus Tayanfu besagt: Der Hof hat wegen der Feindseligkeit zwischen den Boxern und der christlichen Bevölkerung die Reichshauptstadt verlassen. Die Kaiserin fordert die Vicekönige auf, sich zusammenzuthun, um das China widerfahrne Unrecht zu rächen, und giebt ihnen Vollmacht, Steuern zu erheben und Truppen anzuwerben.

London, 6. September. Aus Peking ist eine Abtheilung nach Protingsu ausgebrochen, um die Mörder der belgischen Ingenieure auf-zufuchen und zu bestrafen, die Dörfer der Boxer zu zerstören und eventuell bis nach Tayanfu, der jetzigen Residenz des Hofes, zu gehen.

London, 6. September. In Kanton haben große Unruhen stattgefunden. Die Bevölkerung machte mit den Boxern gemeinsame Sache. Man fürchtet eine offene Revolution.

London, 6. September. Die Eisenbahn-Verbindung zwischen Peking und Tientsin kann erst nach einigen Monaten wieder hergestellt werden. Die ganze Bahn ist zerstört und muß auf einer Strecke von beinahe 100 Kilometern völlig neu gebaut werden.

London, 6. September. Aus Capstadt wird gemeldet:

Die Pferde des Lord Roberts sind hier eingetroffen, der Feldmarschall selbst wird in diesen Tagen erwartet. Er kehrt nach Europa zurück und Buller wird sein Nachfolger.

London, 6. September. Der hiesige chinesische Gesandte erklärte in einer Unterredung, er habe Salisbury dringend gebeten, die eng-lischen Truppen aus Peking zurückzuziehen, bisher jedoch keine Antwort erhalten. Die Vereinigten Staaten warten die Antwort Eng-lands ab.

London, 6. September. Die englische Besatzung von Ladsybrand, bestehend aus 150 Mann, hat sich den Buren ergeben.

London, 6. September. Die englische, deutsche und amerikanische Colonie in Shanghai protestiren dagegen, daß die Truppen aus Peking zurückgezogen und die Urheber der jetzigen Wirren wieder in die Regierungsgewalt eingesetzt werden.

London, 6. September. Die Depeschen aus Süddchina schildern die Lage in den schwärzesten Farben. Die Stimmung der Bevölkerung ist im höchsten Grade gereizt und zu einem Aufrebe geneigt. Eine Menge Agitatoren wiegeln das Volk gegen die Behörden und die Ausländer auf.

Tientsin, 6. September. Heute wurden vier der hervorragendsten Vorkämpfer hingerichtet; zwei wurden von Franzosen erschossen, zwei von Japanern enthauptet.

Hongkong, 6. September. In Kanton wachsen die Unruhen. Die Läden der Kaufleute, die mit ausländischen Waaren handeln, werden über-fallen und geplündert. Es herrscht eine allgemeine Panik.

Angefommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Herzberg aus Radom, Ing. Stinski aus Petrikau, Kaplan aus Sosnowice, Schaaf aus Solingen, Spard, Pofner und Kapustianski aus Warschau.

Hotel de Volaine. Herren: Neumann und Purwin aus Warschau, Budzynski aus East, Bogert aus Raffelnic, Nowicki aus Wloclawek, Sotolowski aus Lomnica, Raczynski aus Osdowice, Rabinowicz aus Frauenburg, Orzeczowski aus Bionczyn, Mme. Fischer aus Kalisch.

Kirchliches.

Für die hiesigen lutherischen Christen finden im Laufe der kommenden Woche folgende Gottes-dienste statt:

Trinitatis-Kirche.
 Sonntag: Morgens 8 Uhr Predigtgottesdienst. (Herr Pastor Gundlach.)
 Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. (Herr Pastor Gerhardt.)
 Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Herr Pastor Gundlach.)
 Mittwoch: Vormittags 10 Uhr Gala-Gottes-dienst.
 Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Gerhardt.)

Armenhaus.
 Sonntag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. (Herr Pastor Gundlach.)
 Kantorslokale, Panstastr. 44.
 Dienstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Gundlach.)
 Kantorslokale, (Baluty) Dardowastr.
 Donnerstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Gerhardt.)

Johannis-Kirche.
 Sonntag: Früh 8 Uhr Frühgottesdienst. (Herr Hilfsprediger Dietrich.)
 Vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Haupt-gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Ober-pastor Angerstein.)
 Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Herr Ober-pastor Angerstein.)
 Montag: Abends 8 Uhr Missionsstunde. (Herr Ober-pastor Angerstein.)

Stadt-Missionsaal.
 Sonntag: Abends 7 Uhr Singfrauenver-sammlung.
 Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Herr Ober-pastor Angerstein.)

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Grün-den nicht zugestellt werden:

Bronski aus Koinin, Nasmagew aus Dimietriewo, Dessau, Gitis und Feinkind, sämtlich aus Warschau, Marki aus Riga, Norwicz aus Moskau, Suliminski aus Gzenstochau, Stojarczyl aus Lengzyca, Buchowski aus Ostrowo, Kosinski aus Skerniewice, Zeligulow aus Kutais.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphen-amte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten:
 auf London auf 3 Monate zu 93,90 für 10 Etrl.
 auf Berlin auf 3 Monate zu 45,85 für 100 Mar.
 auf Paris auf 3 Monate zu 37,40 für 100 Francs.
 auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100 Holl. Gulden.

Checks:
 auf London zu 94,80 für 10 Etrl.
 auf Berlin zu 46,30 für 100 Mar.
 auf Paris zu 37,70 für 100 Francs.
 auf Amsterdam zu 78,35 für 100 Holl. Guld.
 auf Wien zu 39,30 für 100 österr. Kronen.
 auf Kopenhagen zu 52,10 für 100 dan. Kronen.

Die Staatsbank wechselt Kreditbilleter auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Rbl. = 1/15 Imperial, enthält 17,424 Doli Feingold. Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen: Imperiale aus den Jahren 1886

—1896 zu 15 R. — R.
 Imperiale aus früheren Jahren „ 15 „ 45 „
 Halbimperiale aus den Jahren 1886—1896 „ 7 „ 50 „
 Halbimperiale aus früheren Jahren „ 7 „ 72 1/2 „
 Dukaten „ 4 „ 63 1/2 „

Getreidepreise.

Warschau, den 6. September 1900. (in Waggon-Ladungen pro Pud Kopelen)

Fein Mittel Ordinär	Weizen.	von	—	618	—
Fein Mittel Ordinär	Roggen.	„	—	—	—
Fein Mittel Ordinär	Hafer.	„	80	82	—
Fein Mittel Ordinär	Gerste.	„	69	74	—
Fein Mittel					

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Coursbericht.

Berlin	100 R.	5	Paris	100 Fr.	4
	100 R.	4		100 Fr.	3
London	100 R.	4 1/2	100 R.	4 1/2	—
St. Petersburg	100 R.	5	100 R.	5	—
<p>St. Petersburg, den 6. September 1900.</p> <p>100 — Rubel 216 Sp. 40</p> <p>Milimo — 216 Sp. 40</p>					
<p>Warschau, den 6. September 1900.</p> <p>Berlin 46,20 22 1/2</p> <p>London 37,65</p> <p>Paris 39</p> <p>St. Petersburg 30</p>					

Insertate.

Lehrfabrik
 Prakt. Ausbildung in Maschinenbau und Elektrotechnik. Curs. 1 Jahr. Prospect d. Georg Schmidt & Co., Ilmenau l. Th.

UMZÜGE, VERPAKUNG, LAGERUNG
 T. WILCZYNSKI & Co. Skwerowa Nr. 18. Güttes Haus vom Bahnhof Expedition, Waaren- und Möbel-Transport.

Leih-
 chte Sommerdecke v. Rbl. 3,50, Havelocks v. Rbl. 7,50 bis 14.—, Herrenanzüge v. 12,50 bis 28.—, Roverkostüme à 10,35, weiße Westen à 8 Rbl., einzelne Bekleider von Rbl. 4 bis 8.
 Schüler-Anzüge für sämtliche Lehranstalten von Rbl. 5 bis 11, Knabenanzüge von Rbl. 4.— bis 8,75, Knabenwaschanzüge aus Prima-Leinen von Rbl. 3,75 bis 5,75, Knabenmäntel von Rbl. 5.— bis 6,50.
 Umtausch jederszeit gestattet.
 Für Maass-Bestellungen specielles folies Stofflager.
 Herren- und Knaben-Kleiderhaus
Emil Schmechel,
 Lode, Petrikauer-Strasse Nr. 98.

Meiner geehrten Kundschaft diene hiermit zur gefl. Kennt-nisnahme, daß ich durch An-stellung einer gediegenen Kraft im Stande bin, für alle Schulen Schülermonturen, sowie Knabenanzüge, Paletots u. Schinells sofort laut Maas aus bestem Material und auf das elegan-teste anzufertigen.
 Stets großes Lager.
MARIE LIESEL,
 Rawrot-Strasse Nr. 28.



Dem geehrten Publikum empfehlen wir hiermit unsere gut abgelagerten und als vorzüglich bekannteren Biere, als da sind

Lodger helles **Lodger dunkles**
Märzenbier, **Märzenbier,**
 b. ersten Rittner am Oble nicht nachstehend. Erst für die härtesten bunten Biere.

Bestellungen auf obige Sorten Bier sowohl in Flaschen werden prompt ausgeführt.
 Telefon-Berbindung.

Dr. Krusche
 ist zurückgekehrt.
 Ein ganz großer
Kohlenplatz,
 mit vollständiger Einrichtung, verbunden mit Schienengleise der Lodzer Fabrikbahn, ist ganz oder theilweise zu vermieten.
 Hefestücken belassen gef. ihre Adresse unter Schiffr. N. O. 100 in der Exp. b. Blattes nit-berzulegen.

P A T E N T E
 und Fabrikmarken aller Länder besorgt
Ing. D. Fränkel, Warschau, S-to Krz-yiska 48,
 12-jährige Erfahrung. Ueber 20000 Patente angef.
 Verbr. Lodz: Ing. J. Margules, Nikolajewska 29.

Lodger hem. Reinigungs-Anstalt und Färberei
Petrik.-Str. 41
Stowna 21
A. WUST
 Konstantiner 9
 Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie Kröpfe, Halsbinden, etc., Aligatin, Diamant- und Diamant-Färberei, Garantie für Echtheit.

P a t i
 Das einigste Schminke- und verschönert den Teint.
88 Sylvia
 Mittel anstatt Seife. Vorzögl. gegen Flecken u. gibt dem Teint eine jugendliche Frische.
Lanol 88
 gegen Flecken und Sommerfäule.
 In haben in allen Parfümerie- und Drogeriehandlungen in Lodz, Haupt-Niederlage: Warszawa, Ryka 11. 5. — Klimocki.

P a t i
 empf. igt:
Streich- u. Holz-Instrumenten
 die **Muff-Instrumenten-**
Handlung
 von **Th. Lessig in Lodz,**
 Petrikauer-Str. 116.
 Reparaturen werden prompt ausgeführt.

zur Saison
 empf. igt:
das Wäsche- und Galanteriewaaren-Geschäft
J. Schneider, arm. W. Kossel,
 Petrikauer-Str. 95
 eine große Auswahl in:
 Sommer-Hemden, Sport-Hemden, Hütel, Kleingewand, Hosenträger, Handschuhe.
 Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
 Hals-Hemden in feinsten ausländischen Dessins.
 Bestellungen werden prompt und sauber laut neuestem Pariser Schnitt ausgeführt.

Die Wein-, Delikatessen- und Colonialwaren-
Handlung
M. WITKOWSKA,
 108 Petrikauer-Str. 108,
 gegenüber Heingels Palais,
Verkauf von Schnapsen der Firma
K. Schneider.

Zwei Wohnungen
 a 3 Zimmer u. Küche, Parterre und zweite Etage in der Officine, find vom 1. October zu vermieten, Petrikauer-Str. 133.

Sofort zu vermieten:
 2 Zimmer mit Küche und Zubehör und per 1. October ein ganzes Häuschen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und großem Bodenraum.
 Näheres Petrikauer-Str. 115/752 beim Struß.

zur Saison
 empf. igt:
das Wäsche- und Galanteriewaaren-Geschäft
J. Schneider, arm. W. Kossel,
 Petrikauer-Str. 95
 eine große Auswahl in:
 Sommer-Hemden, Sport-Hemden, Hütel, Kleingewand, Hosenträger, Handschuhe.
 Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
 Hals-Hemden in feinsten ausländischen Dessins.
 Bestellungen werden prompt und sauber laut neuestem Pariser Schnitt ausgeführt.

zur Saison
 empf. igt:
das Wäsche- und Galanteriewaaren-Geschäft
J. Schneider, arm. W. Kossel,
 Petrikauer-Str. 95
 eine große Auswahl in:
 Sommer-Hemden, Sport-Hemden, Hütel, Kleingewand, Hosenträger, Handschuhe.
 Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
 Hals-Hemden in feinsten ausländischen Dessins.
 Bestellungen werden prompt und sauber laut neuestem Pariser Schnitt ausgeführt.

rend sich die Menschen am Dranje- und Modderriver noch immer die Knochen entzweischneiden.
 Mary lächelte betrübt. Dann nahm sie auf einer Bank im Schatten einer hohen Agave Platz und blickte eine Weile sinnend vor sich nieder, während der Graf dem kleinen schwarzen „Boy“ befahl, die Bälle und Tennisschläger in das Haus zu tragen. Dann setzte er sich neben Mary.
 „Ich werd' wohl bald von hier abreißen, Miß Mary“, sagte er.
 „Abreißen? — doch nicht wieder nach Transvaal?“
 „Nein, nach Wien — zum Soldaten bin ich verdorben. Was soll ich da in Transvaal? Goldsuchen brauch ich nit und mag ich nit. Ich hab' genug von diesem Lande, in dem sich Alles um Gold und Blut dreht. Außerdem schreibt mir mein Mutterle, daß sie Sehnsucht nach ihrem Sohn verspürt, und da mein Mutterle schon siebenzig Jahre alt ist, so möchte ich ihr die Freud machen, ihren Sohn noch einmal zu sehen.“
 „Ich werde es Ihnen durchaus nicht, Herr Graf, wenn Sie heimreisen wollen. Aber es thut mir doch leid, daß Sie von uns gehen.“
 „Ja, mir thut's auch leid, Miß Mary. Aber man ist ja nicht aus der Welt, so lange man lebt.“
 Beide schwiegen eine Weile. Es war, als wenn aufsteigende Thränen die blauen Augen Mary's verdunkelten. Mit gepreßter Stimme fragte sie: „Und von Ihrem Freund, Herrn von Ehrenstein, haben Sie nicht mehr gehört?“
 „Nix, Miß Mary! Und das macht mich so unnthig — das schmerzt mich! — Ich hab' mich an das britische Obercommando gewandt — in britischer Gefangenschaft befindet er sich nicht . . . auch unter den Todten und Verwundeten ist er nicht aufgefunden. Dann hab ich mich an die Freistaatregierungen gewandt — auch diese wissen nix von ihm . . . zuletzt ist er im Lager General Cronje's gewesen; in der Nacht vor der Capitulation hat ihn Cronje mit Nachrichten an Dhm Krüger fortgeschickt — 's ist sehr wahrscheinlich, daß er von einem englischen Posten oder einer Patrouille erschossen wurde. Wer weiß, wo seine Knochen jetzt ruhen . . . Der arme, wackere Dursch!“
 Mary legte die Hand über die Augen; sie athmete heftig und Thränen perlten ihr über die Wangen. Graf Sellien störte sie in ihrem Schmerz nicht, er wußte schon lange, welches innige Band Mary mit seinem Freunde verband.
 Nach einiger Zeit sagte der Graf: „Ihr Bruder Henry befindet sich außer Gefahr.“
 „Ja, — Gott sei Dank — und Dank der aufopfernden Pflege der lieben Schwester Irene. Sehen Sie nur, auch jetzt ist sie wieder bei ihm, sie ist unermüdet in ihrer Sorge um ihn.“
 Ein melancholisches Lächeln huschte über das sonst so frühliche Gesicht des Grafen. „Ja, Ihr Bruder hat's gut“, sagte er, „das ist's auch, was mich fortreibt.“
 „Ich verstehe Sie nicht, Herr Graf.“
 „Nun — ich möcht' auch eine solche Pflegerin haben — aber für's ganze Leben.“
 „Ah — jetzt verstehe ich Sie! — Aber so fragen Sie doch Irene, ob sie Ihnen folgen will . . . Ob sie Ihnen vertraut und Sie liebt.“
 „Ich brauche nit zu fragen, Gnädigste“, sagte der kleine Graf wehmüthig. „Ich seh's, daß Irene mich nicht liebt . . . Schann's nur, wie der Henry ihre Hand in der seinigen hält und wie er sie anblickt. — Nein, mich hat Irene gewiß nicht lieb.“
 „Aber Irene hat mir davon gesprochen, daß sie demnächst unser Haus verlassen will, um auf den Kriegsschauplatz zurück-zukehren.“
 „Daraus wird nix!“ rief der Graf lebhaft. „Des dürfen's nit dulden, Miß Mary. Gehens doch nur die blassen Wangen und die müden Augen Irene's an — und sie will wieder ins Hospital? — Nein, das giebt es nit!“
 „Ich habe sie auch gebeten, bei uns zu bleiben. Aber sie sagt, sie sei hier jetzt überflüssig und müsse den Befehlen ihrer Oberin gehorchen, die sie wieder nach Johannesburg schicken möchte.“
 „Des is ein Unsinn! Aber ich weiß schon, Mister Henry wird nit dulden.“

„Auf Irene's Seele scheint ein geheimer Kummer zu lasten“, ent-genehte Mary nachdenklich. „Sie verfolgt die kriegerischen Nachrichten mit fieberhafter Hast, sie liest die Listen der Verwundeten, Gefangenen und Gefallenen immer und immer wieder, mir ist, als ob sie Jemanden unter ihnen suchte, der ihrem Herzen sehr nahe steht.“
 „Wissen Sie nit, ob sie einen Verwandten beim Heere hat?“
 „Ich weiß es nicht, ich glaube es fast. . .“
 Irene hatte sich noch immer nicht entschließen können, ihre Incoognito zu lüften. Selbst Mary gegenüber, mit der sie doch jetzt die innigste Freundschaft verband, schwieg sie und nannte ihr ihren wahren Namen nicht. Oft war sie allerdings nahe daran gewesen, sich zu verrathen, wenn der Graf von seinen Nachforschungen über das Schicksal ihres Bruders erzählte; aber ein unbestimmtes Gefühl hielt sie zurück, nicht die Scham, daß sie, die Tochter eines altadeligen, vornehmen Hauses, jetzt eine dienende Stellung einnahm, sondern die Scheu vor den großen, so oft fragend und stehend fest auf sie gerichteten Augen Henry's, ihres Pflegebefohlenen. Sie hatte die Empfindung, daß sie nicht bei ihm bleiben könne, wenn sie ihm ihren wahren Namen und Stand nennen würde, wenn sie gesellschaftlich als völlig gleichberechtigt ihm gegenübertrat.
 Und sie wollte sich noch nicht von ihm trennen! Ihn zu pflegen, ihm zu dienen, unter ihrer sorgsamten Hand seine Gesundheit neu aufblühen zu sehen, seine Dankbarkeit, das freudige Aufleuchten seiner Augen, sein frohes Lächeln, wenn sie zu ihm trat, war ihr einziges Glück. Sie fühlte es nur zu tief, wie sich die Liebe zu ihm, den sie, den ihre Pflege dem sicheren Tode entriß, in ihr Herz geschlichen und dort immer festere Wurzeln trieb. Und sie wußte auch, daß er sie liebte; sein Blick, sein inniger Händedruck, sein frohes Lächeln, das Suchen seiner Augen nach ihr, Alles sagte ihr, daß er sie liebte.
 Deshalb konnte sie aber nur in dem Gewande der pflegenden Schwester bei ihm bleiben. Der vornehmen jungen Dame würde er nicht das Vertrauen entgegengebracht haben, das sie jetzt so unendlich beglückte.
 Doch dann kamen die Nachrichten von der Capitulation des General's Cronje — von den Siegen der Engländer, dem Rück-zug der Boeren aus Natal, der Besetzung Bloemfonteins durch die Engländer und der Concentrirung der Boerenstreitmacht an den Grenzen Transvaals. Die Begeisterung der englischen Bevölkerung des Caplandes war eine enthusiastische — schon glaubte man, die Boerenfreistaaten bezwungen zu haben, und sprach von der Einverleibung derselben in das britische Gebiet.
 Irene hoffte jetzt Nachrichten von ihrem Bruder zu erhalten.
 Aber Tag um Tag, Woche um Woche verstrich, ohne daß die geringste Nachricht eintraf. Auch die Nachfragen bei den englischen und Transvaal-Militärverwaltungen führten zu keinem Ergebnis . . . er mußte gefallen und nicht aufgefunden sein.
 Dieser Gedanke zerstörte das Glück Irene's, das sie in der Liebe zu Henry Walter gefunden. Zugleich erfaßte sie aber auch ein fieberhaftes Verlangen, wieder nach Transvaal zu gehen, um dort selbst die Nachforschungen nach ihrem Bruder zu betreiben. Eine geheime Stimme sagte ihr, daß er irgendwo schwer verwundet liege und keine Nachricht geben könne. Das ließ ihr keine Ruhe. Es erschien ihr fast wie ein Verbrechen, daß sie hier in behaglicher Ruhe und Nichtsthum lebte, während ihr Platz an dem Leidenslager ihres Bruders oder seiner verwundeten Kampfesbrüder sein sollte. Henry war ja soweit wieder hergestellt, daß er ihrer Pflege kaum noch bedurfte; seine Schwester Mary konnte jetzt die Pflege allein übernehmen.
 „Wollen Sie sich nicht zu mir setzen, Irene?“ fragte Henry bittend. „Sie sind jetzt so selten bei mir.“
 Sie zog einen Stuhl neben seinen Sessel und nahm Platz.
 (Fortsetzung folgt.)

Im Restaurant Concerthaus.

Nur 3 Tage!

Auftreten des Kunstpfeifer's

Herrn A. Mellini.

Musi!

Dienstag, den 11. September a. c.

Auftreten der Familie Salotarow.

Kaukasische Kinder-Instrumental-Kapelle

in Nationaltracht, mit Begleitung des Zug-Fußorganikums.

Entree frei.

E. BENNDORF.

In der Handarbeitschule für Damen

von **Sophie Knorozowska**
Petrikauer-Str. 14 Wohnung 6
wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleidern, Corsetts u. Wäsche, Garderoben, Weiß- und Woll-Stickerei, Gravuren, Buchbinder-Arbeiten, künstliche Blumen, Seidenmalerei, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf Porzellan, Glas u. s. w. — Unterricht wird von Lehrerinnen-Spezialistinnen erteilt. — Die Schule erteilt Diplome.



Gummi-Mäntel

in neuester Façon

empfiehlt

Heinr. Schwalbe,

Lodz,

Petrikauer-Str. Nr. 53.

Geldschrank-Fabrik

von **Karl Zinke,**

Przejazd Nr. 16,

empfiehlt Stahlpanzer-Paffen und -Cassetten, Copirpressen, Stahlblech-Rollwalzen, Thürschliesser, Sicherheits-Schlösser, Schloß-Sicherungen, Gitter-Spigen, Gaderblätter, Panzer- und Krepplatten, Kettendraht, Wolf-Spindel und Krepplwollspindel, Parlett-Stahlspäne, Aluminiumschlüssel etc. Feuerfeste Bücher-Spindel werden in jeder beliebigen Größe in kürzester Zeit angefertigt.

Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik

von **Lothar Gessler,**

(heut Sedniastr. Nr. 11, im Hofe)

empfiehlt: Velocipede, Sportwagen, Schaulen und Schiebewagen, Blumentische, Geldkassetten etc. etc.
Gleichzeitig werden Räder zur Reparatur angenommen.

Die Eisen- und Galanteriewaaren-Handlung

von **T. BRONK,**

Petrikauer-Str. Nr. 14

Petrikauer-Str. Nr. 14,

empfiehlt: verzinkten Stacheldraht, Bohrmaschinen, Schraubstöcke, Feilloben, Amboße, Prima-Werkzeuge für Schlosser, Tischler etc.

Eisenschänke, echte amerik. und Dr. Meidingers Eismaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser und Scheren, Fleischmaschinen, Wurstfüller, Samoware, Wringmaschinen, Vierpumpen, Stahl- und Messingplättchen, Tisch- und Decimalwaagen und email. Küchengeräthe.

Spezial-Fabrik für Ledertwaren und Reisentensilien

von **ANTONI LEWANDOWSKI,**

Lodz, Mikolajewska-Str. Nr. 83

empfiehlt:

Reiselofter, Ballen, Handtaschen in verschiedenen Façons, Reisrollen, Papiermappen, Portefolios, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. s. w.

GEBR. KOISCHWITZ

aus Berlin. Pianoforte-Fabrik aus Berlin.

Großes Lager

von



Flügeln, Pianinos, Harmoniums hiesiger, deutscher wie amerikanischer Fabriken. Größte Reparaturwerkstätte der Stadt Lodz. Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Aufpolierungen.

Teilzahlung gestattet. Weitgehendste Garantie.

Die Korbmöbel-, Kinderwagen- und Bambusmöbel-Fabrik

Rudolf Gall,

Lodz, Nawrot-Str. Nr. 4

empfiehlt eine stets große Auswahl in den verschiedensten Korbartikeln. Bestellungen werden schnell, gut und billig ausgeführt. Reparaturen werden übernommen und Rohstoffe ausgeflochten.

Konstantiner-Str. 9.

Konstantiner-Str. 9.

Hauptgeschäft

Lodzjer Chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

A. WUST,

Konstantiner-Str. 9.

Konstantiner-Str. 9.

Das Möbel-Magazin

E. HABERMANN

Lodz, Zachodnia-Str. Nr. 31,

empfiehlt eine reiche Auswahl von Credenzen, Eischen, Stühlen, Toiletten, Schränken, Bücherschränken, Schreibstischen, Spiegeln etc. etc. Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.

KRETSCHMAR & GABLER,

Lager technischer Artikel,

Petrikauer-Str. 117

empfehlen:

Sämtliche technische Gummi- und Kautschukwaren, Kettleder, Kameelhaar- und Balatastreifen, Gas-Spritzschläuche, Gummi-, Druck- und Saugschläuche, Pumpen, Pulsmeter, Sektoren, Flaschenzüge, Winden, Feilschneiden, Ventilatoren, Schraubstöcke, Amboße, Hämmer, Feilen, Sämtliche Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede etc. Drehbänke, Bohrmaschinen, Motore für Gas, Benzin und Kaphla, Armaturen, Schmierapparate, Dellanen, Selbstöler etc. etc. Alleinverkauf und Fabriklager der **Dinoleum-Fabrikate** von Bicanber und Larson, Act.-Ges. für Korkindustrie, Alban.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 30 августа месяца 1900 года в 10 час. утра будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю города Лодзи Отто Гелиху, проживающему по ул. Пражская под № 15, на пополнение 110 р. недоимок казенных податей и городских сборов за 1898/9 г., оцененного в 110 руб.

Продажа будет производиться в городе Лодзи на месте хранения в дом должника. г. Лодзь, Августа 22 дня 1900 г. За Президента гор. Стенповский. Секвестраторъ Грабницкий.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 30 числа Августа месяца 1900 года в 10 часов утра, будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю гор. Лодзи Густаву Юагу, проживающему по ул. Даугой под № 841, на пополнение 62 руб 38 к. недоимок казенных податей и городских сборов за 1898/9 и 1900 г., оцененного в 42 руб.

Продажа будет производиться в гор. Лодзи на Зеленом рынке. Г. Лодзь, Августа 22 дня 1900 г. За Президента гор. Стенповский. Секвестраторъ Грабницкий.

Der Kopf meiner Suppe bricht nicht!



Puppen aller Art werden in Reparatur angenommen.

Größte Auswahl unzerbrechlicher Metallisch-Puppenköpfe, sowie Rumpfe in Leder- und Kugelgelenken zu den billigsten Preisen. Die bei mir gekauften Köpfe werden amsonst auf den Rumpf aufgeschraubt und sonstige Fehler ausgebessert.

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Nawrot-Str. Nr. 1,
im Nähmaschinen-Geschäft.

Vom 1. October d. J. ist

eine Wohnung,

bestehend aus vier Zimmern und Küche im ersten Stock zu vermieten. Mikolajewska-Str. Nr. 31.

Massageur

W. Poplauchin,

Mikolajewska-Str. 31,

erfahrener Massageur bei Magen- und Darmkatarrhen, Leber- u. Milzgeschwülsten, Hämorrhoiden, bei männlichen Schwachzuständen u. Unterleibs-Berufung.

Bittschriften

auf den Allerhöchsten Namen, an den Senat, die Herren Minister, alle Gerichtsinstitutionen, alle anderen Behörden und offizielle Personen, sowie Uebersetzungen werden angefertigt in meinem **Bittschriften-Comptoir**, Petrikauer-Str. 88, und von der Mikolajewska-Str. 35. Acmea vor 8-9 Morgens unentgeltlich. **R. W. Szapiro.**

Bester Medizinalwein!!



Nur echt mit dieser Marke!

Buchhalter,

welcher bei einer hiesigen kleinen Firma angestellt ist und nicht volle Beschäftigung hat, sucht infolge dessen stundenweise Buchführung oder das Incasso zu besorgen gegen Provision.

Auf Wunsch kann Caution gestellt werden.

Gefl. Offerten unter „Buchhalter“ an die Exp. d. Blattes erbeten.

TAFEL NIZZA OEL,

allerfeinste Qualität

empfiehlt

A. Trautwein,

Petrikauer-Str. 73.

Ein Geschäftslokal,

für alle Geschäfte passend, nebst anstoßenden Wohnungen und Keller-Räumen soviel als nöthig, ist sofort Ecke Milsch- und Lipowa-Str. Nr. 33 zu vermieten. Näheres Pańska-Str. Nr. 93.

Ein

Haus,

massiv gebaut, 12 Zimmer, mit Offizine, Stallungen, Scheunen, schönem Obst-Garten und 4 Morgen Land, ist in Wisziki bei Zyrardow für Pbl. 3,500 aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Buchhandlung Petrikauer-Str. 108.



Die Cichorienfabrik — von — R. Bohne & Co.

in Wloclawek

empfehlen eine Cichorie von ausgezeichneter Qualität. Der damit zubereitete Kaffee schmeckt kräftig, äußerst aromatisch und hat eine schöne goldene Farbe. Von der Vorzüglichkeit unseres Fabrikats kann sich Jedermann durch Proben überzeugen, doch achte man beim Einkauf auf die Schutzmarke

„Leiter mit Kindern“

um nicht durch Verwechslung irreführt zu werden.
Unsere vorzügliche Cichorie ist in allen größeren Handlungen vorrätlich.

Das Restaurant 2. Klasse im Gehlig'schen Garten

empfehlen täglich als Specialität Bigos hultaiski (Bauernessen) und Kalbs-Goulasch, am Donnerstag und Sonntag Flak.

Von 12 bis 7 Uhr Nachmittags Mittag, bestehend aus drei Gängen, zu 45 Kop.

Vereinen und Gesellschaften, die Ausflüge oder Vergnügungen arrangiren, steht ein schöner Saal zur Verfügung. Am Buffet ist stets guter und frischer Imbiss aller Art vorrätlich.

Hier vom Faß in- und ausländische Schnäpse und Weine.

Dem hochverehrten Publikum empfiehlt sich zu geneigter Berücksichtigung

Jan Przybylski,
Verwalter.

Hôtel „Der Fürstenhof“

Potsdamer Platz. **BERLIN W.,** Leipziger Platz.

Vornehmes ruhiges Familienhotel I. Ranges.

Bevorzugte Lage. Gegenüber Potsdamer Bahnhof nahe Friedrichstrasse, Bahnhof dicht am Thiergarten. Comfortable Einrichtung. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Zimmer: Parterre bis dritter Stock.

Besitzer **Heinrich Quitz,**
langjähriger Inhaber des Hôtel Galisch in Breslau.

Zur Saison

empfehle ich meiner geschätzten Kundschaft eine große Auswahl Haar-Güte in ein neuen Facons und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. — Gut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt.
Um gefl. Zuspruch bittet

A. Sindermann,
Sutfabrik, Dława Straze Nr. 14.

Dr. M. Goldfarb.
Quecksilber oder Naturheilverfahren
bei der Behandlung der Syphilis.
— Preis 20 Kop. —

Müller, Schön- und Schnellschreiben,
Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.
— Preis 30 Kop. —

Zu haben bei
L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung
Petrikauer - Straße.

Das Damengarderoben-Geschäft

von **A. Ziółkowska,**

Petrikauer-Straße Nr. 115
übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modedevoualen anverfertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Hugo Stangens

Reise - Bureau, Berlin,
Filiale Lodz in der Auskunftei
S. Klaczkin, Petrikauer - Straße Nr. 81.

Der Unterricht

in der Privat-Schule auf der Zawadzka-Straße Nr. 34 hat begonnen.

L. KOSCIANOWSKI.

In der Lodzger Musik-Schule,

Petrikauer-Straße 86,
werden Anmeldungen neuer Schüler und Schüler:innen täglich von 3—5 Uhr Nachm. entgegengenommen.
Der Unterricht beginnt am 15. September. Die allgemeine Leitung bleibt bei Herrn Direktor **Tadeus Hanicki** und der Clavierunterricht unter Leitung des Herrn Professor **Rudolf Strobl.**

In meiner
Privat-Schule
mit 5-jährigem Kursus hat der Unterricht begonnen. Zwei spezielle Klassen mit entsprechendem Programm der zwei Vorbereitungs-klassen der Handels-Schule habe mit guten Lehrkräften eingerichtet.
Anmeldungen täglich von 9—2 und von 4—8.

B. JUDELEWICZ,
Mikolajewska 13.

!! Zur Saison !!

empfehlen:

N. B. Mirtenbaum,
Petrikauer-Str. 33

**St. Petersburger
GUMMI - GALOSCHEN.**

Garantirt!

Wasserdichte Mäntel
in Stoff (Englisch) für Herren,
in reinem Gummi (St. Petersburg),
für Kutscher etc.
von Rs 2.50 bis Rs. 40 —.

**Wachstuch-
Erzeugnisse,**

— wie —
Stück-Waare, Tischdecken, Läufer,
Wandschoner
in und ausländische Fabrikate.

LINOLEUM

— in —
Stück Waare, Teppiche und Läufer r.

Blüsch-Teppiche.
in Blüsch, Gummi, Cocos,
Läufer Wolle und Jute.

Winger Empire. Wagen-Decken
Reise-Utensilien.

Sämtliche Gummi-Artikel.
XXXXXXXXXXXX

Stempelkauf

BRÜN

Die

Tabakfabrik

derBanderole

Fabrik-



— von —

T. BRÜN und Co.

in Warschau, Krochmalna 56,
macht bekannt, dass sie infolge der Erhöhung der Accise, um die Güte ihrer bekannten Kopeken-Cigarren nicht durch Verwendung schlechteren Materials herabzusetzen, beschlossen hat, den Preis der Cigarren Nr. 2, 7, 11, 12 und L-ra A zu erhöhen, sodass jetzt 2 Stück 2½ Kop., 5 Stück 6 Kop. und 10 Stück 12 Kop. kosten.

Zum Ersatz für diese unbedeutende Preiserhöhung wird es das Bestreben der Fabrik sein, die Fabrikate selbst wesentlich zu verbessern, höhere Sorten Cigarrenblätter zur Herstellung zu verwenden und dadurch ihr bewährtes Renommé aufrecht zu erhalten.

Dr. Chotzen's Sanatorium für Hautkranke BRESLAU, Südpark, Landsbergstr.

Prospecte auf Verlangen.

Unterricht

im Violin- und Clavierpiel, Gesang und Compositionslehre ertheilt
Kapellmeister Carl Pöpperl,
Dirigent des Männer-Gesang-Vereins.
Gefl. Anmeldungen nimmt die **L. Fischer'sche Buchhandlung** entgegen.

SCHÖNHEIT'S GEHEIMNISS GLYCERO-WASELIN JUGENDS SEIFE A. SIOU & Co

Streichfertige Oelfarben.

Acé, Bronzen, Pinsel sowie sämtliche Malerutensilien empfehlen
Kosel & Entrich
Przejazd-Straße Nr. 8.

KEFIR

— jetzt —
nach der Zielona-Straße Nr. 12, im eigenen Hause,
übertragen
W. GUHL.
Täglich frische Lieferung direkt ins Haus.

Die Apothekerwaaren-Handlung des Provisors der Pharmacie J. HARTMAN in Lodz,

Dzielnia (Bahnhofstr.) Nr. 22, gegenüber der Mikolajewska - Straße,
empfehlen verschiedene in- und ausländische Specialmittel, natürliche und künstliche Mineralwässer, Medicinal-Beberbran, gepresste Pastillen, fertige Plaster, Verbandzeug, Klistir-Büchsen, Parfüm, Ruder, Stärke, Waschblau, Nizzaer Speiseöl, Brennöl, Brennspiritus, Benzol, Glasuren, Fußboden-Wach und -Farben, Spirituslade u. dgl.

Erste Lodzger chemische Wäscherei und Damstofffärberei

Lodz, Konstantin-Straße Nr. 7
übernimmt Herren- und Damengarderoben zum Färben und Reinigen. Der Zwirn bleibt nicht weiß und färbt auch nicht ab. Bei Kammgarn wird der Glanz ganz benommen. Aufträge werden prompt ausgeführt.
W. Schönmann.